

Zanders Quartier am Park *

Das „**Zanders Quartier am Park**“ ist ein Haus, das Brücken baut: zwischen Alt und Jung, zwischen Menschen mit Erfahrung und Menschen, die gerade erst beginnen, zwischen jenen, die Sicherheit geben können, und jenen, die Sicherheit brauchen.

Hier finden ältere Menschen ein komfortables Zuhause mitten in der Stadt, statt allein im großen Haus zu leben. Hier erhalten Frauen / Frauen mit Kindern geschützten Wohnraum in einem Umfeld, das nicht isoliert, sondern trägt. Und hier finden Studierende und Auszubildende bezahlbare kleine Wohnungen – verbunden mit der Chance, durch ihre Unterstützung Teil einer starken Hausgemeinschaft zu werden.

Alt, Jung, Schutzbedürftige – nicht nebeneinander, sondern **füreinander**.

So entsteht ein lebendiges Quartier, das zeigt, wie modernes Wohnen in Bergisch Gladbach aussehen kann: sicher, zentral, sozial, wertschätzend und voller Möglichkeiten.

Zanders Quartier am Park

Ein generationenübergreifendes Wohnkonzept für Bergisch Gladbach

TEIL 1

1. Ein konstruktiver Weg jenseits der aktuellen Positionen

Die Debatte um die Alten Stadthäuser ist blockiert: Die einen setzen auf eine vollständige Neuentwicklung, andere wollen den Erhalt und eine soziale Nutzung.

Das „Zanders Quartier am Park“ zeigt einen dritten, konstruktiven Weg.



Übersicht:

Zanders Quartier am Park mit Zuordnung der einzelnen Bauteile

A-B-C-D Entspricht den aktuellen Bezeichnungen im Verwaltungstrakt und im Quartiers-Konzept

(1) Zahlen in Klammern entsprechen der gewählten Zuordnung im Prozessbericht der Stadtverwaltung

2. Das Modell im Überblick

2.1 Bauteil A (5) + C (2): 65 hochwertige Seniorenwohnungen (45 – 65m²)

- barrierefrei, überwiegend rollstuhlgerecht
- modernste Ausstattung
- großzügige Laubengänge mit Balkonbereichen
- neue Aufzüge
- sichere Haupterschließung energieeffiziente Modernisierung
- fußbodenebene Bäder / seniorengerechte Ausstattung
- Notruf- und Assistenzsysteme
- automatische Türöffner in Eingangsbereichen
- Concierge-/Servicepräsenz zentral erreichbar

Der wichtige Nebeneffekt:

2.1.1 Freiziehung von Einfamilienhäusern - Anstoß zur Schaffung gemeinschaftlicher Wohnformen und Appell an die politischen Parteien zur Unterstützung durch zukunftsweisende Stadtentwicklung)

Viele ältere Menschen wohnen heute allein in Häusern, die früher für ganze Familien gebaut wurden. Das „Zanders Quartier am Park“ gibt ihnen eine neue, sichere und zentrale Wohnperspektive – und gleichzeitig entsteht wertvoller Platz für Menschen, die dringend Wohnraum suchen:

Familien, Alleinerziehende, Studierende, Freundesgruppen - die eine WG bilden, junge Paare oder Menschen, die sich zu kleinen Hausgemeinschaften zusammenton.

So wird aus einem einzelnen Umzug etwas Größeres:

Ein Haus füllt sich wieder mit Leben.

Ein Quartier bekommt neue Stimmen, neue Generationen, neue Geschichten.

Die Stadt atmet auf.

2.2 Bauteil B (4): 7 – / 14 Schutzwoningen (36 – 56m²) (im 4.Obergeschoss / 3.OG) für Frauen / Frauen mit Kindern

- diskrete, sichere Zugänge
- Begleitung durch erfahrene Träger
- zentrale Lage, aber geschützt
- moderne, helle Wohnungen
- obere ruhige Etagenlage im Haus
- Nähe zu Gemeinschaftsbereichen ohne soziale Verpflichtung
- zuverlässige Anbindung an das Sicherheits- und Concierge-Konzept

2.3 Bauteil B (4): 21 /28 Studios (35 – 45 m²) EG – 2.OG /3.OG für Studierende, Auszubildende, Berufsanfänger

- kompakte Einheiten mit mögl. Doppelbelegung
- bezahlbar
- optimale Innenstadt- und ÖPNV-Nähe
- Zugang zu Gemeinschaftsbereichen (Lounge, gem. Küche, Bibliothek)
- moderne Grundrisse mit effizienter Raumnutzung
- stabiles, geschütztes Wohnumfeld

2.4 Bauteil D (1): Gemeinschafts- und Infrastrukturzentrum

Bauteil **D** bildet das **soziale Herzstück** des „Zanders Quartier am Park“.

Hier befinden sich die zentralen Gemeinschafts- und Infrastrukturflächen, die das generationenübergreifende Miteinander des Hauses tragen und prägen:

Erdgeschossbereich

- großzügige **Aufenthalts- und Begegnungsbereiche**
- eine **Lounge** als sozialer Treffpunkt
- eine große **gemeinschaftliche Küche** mit Ess- und Aufenthaltszone

- eine **Bibliothek** mit ruhigen Leseplätzen
- ein geschützter **Lesegarten** bzw. Außensitzbereich

1.Obergeschoss

- Mehrzweckräume für Veranstaltungen und Hausversammlungen / Co-Working-Spaces zum gemeinsamen Arbeiten

Untergeschoßbereiche (UG A-B-C-D): vollständig miteinander verbunden

Die Untergeschosse der Bauteile **A, B, C und D sind untereinander verbunden** und bilden ein zusammenhängendes, barrierefrei zugängliches Funktionsgeschoss.

Hier liegen:

- **Kreativräume** (z. B. für Malen, Zeichnen, Musik, Literatur)
- **Werkstätten** und Hobbyräume
- ein Fitness- und Bewegungsraum
- ein kleiner Sauna- und Entspannungsbereich
- eine **Fahrradwerkstatt** mit sicheren Abstell- und Reparaturzonen
- Abstell-, Lager- und Technikräume (für alle Bauteile gemeinsam nutzbar)

Diese interne Verbindung ermöglicht es allen Bewohnerinnen und Bewohnern, **bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit** sämtliche Bereiche des Quartiers, **ohne das Gebäude verlassen zu müssen** zu erreichen.

Gerade für ältere Menschen, für Schutzbedürftige und für junge Bewohner bietet dies ein hohes Maß an **Sicherheit, Komfort und sozialer Teilhabe**.

3. Ein solidarisches Wohnmodell

3.1 Senioren unterstützen die jüngere Hausgemeinschaft

Seniorinnen und Senioren bringen im „**Zanders Quartier am Park**“ etwas ein, das heute kostbarer ist als vieles andere:

Erfahrung, Ruhe, Zeit – und ein offenes Herz.

Manchmal ist es die liebevolle **Unterstützung für eine junge Mutter**, damit sie kurz durchatmen kann.

Manchmal ein beruhigendes Wort für jemanden, der gerade neu im Leben startet.

Manchmal ein geteiltes Frühstück, das den Tag heller macht.

Manchmal das Lesen einer Geschichte, die ein Kind wieder lächeln lässt.

Manchmal das Aufpassen auf eine Tasche oder einen Kinderwagen, während jemand etwas erledigt.

Und manchmal ist es die (gegenseitige) **Begleitung zu einer kulturellen Veranstaltung** in der Villa Zanders oder im Bürgerhaus Bergischer Löwe – ein kleines Stück Teilhabe, das ohne Unterstützung für die jüngere Generation nicht möglich wäre.

Und manchmal ist es einfach die **Alltagsunterstützung**, die von Herzen kommt: ein mitgedachter Termin, ein kurzer Rat, ein achtsamer Blick.

So entsteht ein Miteinander, in dem die jüngere Hausgemeinschaft spürt:

Hier sind wir nicht allein. Hier gibt es Menschen, die uns sehen, stärken und begleiten.

3.2 Junge Menschen unterstützen Senioren

Junge Menschen geben im „**Zanders Quartier am Park**“ etwas zurück, das uns als Gesellschaft oft fehlt:

Zeit, Aufmerksamkeit und einfache, aber wertvolle Hilfe im Alltag.

Manchmal ist es nur das Installieren einer App.

Manchmal das Tragen einer schweren Tasche.

Manchmal ein gemeinsamer Gang durch den Park.

Manchmal ein Gespräch, das den Tag verändert.

Manchmal eine Runde **Brettspiele oder Karten**, die aus einem stillen Abend einen lebendigen machen.

Manchmal ein gemeinsam gekochtes Abendessen, das nach zuhause riecht.

So entsteht ein Miteinander, das beiden Seiten etwas gibt:

Sicherheit, Nähe, Freude – und das gute Gefühl, nicht allein zu sein.

Es entsteht ein Miteinander, in dem sich niemand allein fühlt.

3.3 Schutzbedürftige Frauen / Frauen mit Kind (-ern) bringen sich ein

Frauen, die im „**Zanders Quartier am Park**“ Schutz und Stabilität finden, bringen zugleich wertvolle Impulse in die Hausgemeinschaft ein – auf eine Weise, die natürlich entsteht und niemanden belastet.

Manchmal ist es die **Herzlichkeit eines gemeinsamen Moments**, wenn ein Kind im Lesegarten / an den Strunde-Treppen lacht und ältere Menschen sich mitfreuen.

Manchmal entstehen kleine **gemeinschaftliche Aktivitäten**, wie gemeinsames Kochen, Backen oder ein offener Bastelnachmittag.

Manchmal ist es ein Gespräch in den Gemeinschaftsbereichen, das Nähe schafft, oder ein freundliches Lächeln im Alltag, das Willkommen bedeutet.

Manchmal helfen sie jungen Bewohnerinnen und Bewohnern mit Lebenserfahrung aus eigenen Herausforderungen, die sie bereits gemeistert haben.

Und vor allem:

Sie werden Teil einer Gemeinschaft, ohne je stigmatisiert zu werden.

Ihr Dasein bringt Wärme, Lebendigkeit und ein Gefühl von Alltag zurück – nicht als Pflicht, sondern als natürlicher Teil eines Hauses, das Vielfalt trägt

4. Sicherheit – dezent und notwendig

Sicherheit gehört zu einem guten Zuhause – besonders in einem Haus, in dem ältere Menschen, junge Erwachsene und Frauen in sensiblen Lebenssituationen zusammenleben. Das „**Zanders Quartier am Park**“ setzt darum auf ein Konzept, das schützt, ohne zu kontrollieren, und das Halt gibt, ohne Distanz zu schaffen.

Im Mittelpunkt steht ein **zentraler, klar gestalteter Haupteingang**, der Orientierung gibt und dafür sorgt, dass das Haus ruhig und geordnet funktioniert.

Rund um die Uhr ist eine **Concierge- und Personalpräsenz** erreichbar – freundlich, ansprechbar, zugewandt. Nicht als Barriere, sondern als verlässlicher Mittelpunkt des Hauses, der Menschen empfängt, kleine Anliegen löst, ein Auge offenhält und dafür sorgt, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner sicher fühlen.

Das **Besuchermanagement** schafft Übersicht und führt dazu, dass Gäste willkommen sind, aber niemand unbemerkt durchs Gebäude läuft. Für alle, die hier leben, bedeutet das ein Gefühl von Ruhe, Struktur und Verlässlichkeit.

Dort, wo es notwendig ist – vor allem im Bereich der Schutzwohnungen – gibt es eine **diskrete Kooperation mit einem Sicherheitsdienst**. Keine sichtbaren Uniformen, keine Abschreckung, sondern eine leise, professionelle Absicherung im Hintergrund.

So viel Schutz wie nötig, so viel Normalität wie möglich.

Dieser Rahmen entlastet gerade die Menschen, die Schutz brauchen – und sorgt gleichzeitig dafür, dass Seniorinnen und Senioren sowie junge Bewohner in einem Umfeld leben, das geprägt ist von **Sicherheit, Respekt und Frieden**.

Alle zusätzlichen Kosten für diese besonderen Sicherheits- und Serviceleistungen werden **von den Bewohnerinnen und Bewohnern der hochwertigen Seniorenwohnungen getragen**.

Damit bleiben die Schutzwohnungen und jungen Wohnstudios frei von Mehrbelastungen und vollständig sozialverträglich.

So entsteht ein Quartier, das sich sicher anfühlt – nicht, weil es streng ist, sondern weil es **aufmerksam, warmherzig und gut geführt** ist.

5. Vereinbarkeit unterschiedlicher Interessen

5.1 Anspruchsvolle Stadtentwicklung

Das „**Zanders Quartier am Park**“ zeigt, dass anspruchsvolle Architektur nicht zwingend neuen Beton benötigt. Der Bestand der Alten Stadthäuser bietet eine solide und klar gegliederte Struktur, die sich behutsam weiterentwickeln lässt – und genau darin liegt seine städtebauliche Qualität.

Der **Erhalt der markanten Treppenhäuser** sowie der **zeitprägenden Dachüberstände** der Bauteile A (5) und C (2) bewahrt das charakteristische Erscheinungsbild der 1950er/60er-Jahre, das viele Bürgerinnen und Bürger mit der Gohrsmühle verbinden. Gleichzeitig ermöglicht eine **moderne Fassadengestaltung**, den Gebäuden ein zeitgemäßes, elegantes und ruhiges Stadtbild zu geben. Alt und **Neu** werden nicht gegeneinander gesetzt, sondern zu einem harmonischen Gesamtbild verbunden.

(Ersetzen Sie „Neu“ mit „Jung“ – und das Wesen des Quartiers tritt hervor: Ein Ort, an dem Alt und Jung zu einem Bild zusammenfließen, das ruhiger wirkt als jede einzelne Linie für sich.)

Die **zentrale Lage** direkt am Park, angrenzend an die Villa Zanders und fußläufig zur Innenstadt, verbindet urbane Qualität mit Ruhe und Nähe zur Natur. Eine klar geführte Erschließung, der einheitliche Haupteingang und die sorgfältige gestalterische Weiterentwicklung sorgen für eine **geordnete, hochwertige Gesamterscheinung**, die das Umfeld leise, aber nachhaltig aufwertet.

Ein besonderer architektonischer und sozialer Mehrwert entsteht durch die Möglichkeit, die **Bauteile A, B, C und D durch interne Verbindungen** miteinander zu verknüpfen – über das Untergeschoss oder auch durch die überdachten Laubengänge. So entsteht ein zusammenhängendes, barrierefrei begehbares Ensemble, das allen Bewohnerinnen und Bewohnern Bewegungsfreiheit und Sicherheit bietet, ohne das Gebäude verlassen zu müssen.

Zentral für diese innere Struktur ist **Bauteil D**, das die **Gemeinschaftsbereiche** des Quartiers beherbergt: eine Lounge als Ort spontaner Begegnungen, eine große gemeinschaftliche Wohnküche mit Aufenthaltsbereich für gemeinsame Mahlzeiten oder Kochabende, sowie eine Bibliothek und ruhige Lesezonen, die gleichermaßen Rückzug wie Austausch ermöglichen.

Diese Räume schaffen **Begegnungsorte für Alt und Jung**, ermöglichen soziale Nähe, fördern Teilhabe und stärken das Gefühl, Teil eines lebendigen Hauses zu sein. Sie geben Frauen und Kindern sichere Räume, Studierenden Platz zum

Lernen und Seniorinnen und Senioren Anknüpfungspunkte für gemeinsame Aktivitäten – ganz nach ihren eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen.

So entsteht mit dieser intelligenten räumlichen Struktur nicht nur ein funktionales Gebäudeensemble, sondern ein **echtes Quartier**, in dem **Architektur und Gemeinschaft** zu einer verlässlichen, ästhetisch hochwertigen und menschlich starken Einheit zusammenfinden.

5.2 Soziale Verantwortung

Siehe unter 2.2.1 | 3.1 | 3.2 | 3.3 |

5.3 Ökologische Vorteile und ökonomische Vernunft

Neben **ökologischen Vorteilen** überzeugt das Projekt durch seine **ökonomische Vernunft**.

Weil die Grundstruktur der Alten Stadthäuser erhalten bleibt, kann das „Zanders Quartier am Park“ **deutlich schneller realisiert werden** als jeder Neubau, der über ein langes Wettbewerbsverfahren, Abrissphasen, Altlastenuntersuchungen, Leitungsumverlegungen und komplett Neustrukturierungen führen würde.

Die Kosten eines hochwertigen Umbaus liegen **substanziell unter den Gesamtkosten eines vollständigen Abrisses mit anschließendem Neubau** – sowohl was Material, Zeit als auch Bauabläufe betrifft. Gleichzeitig reduziert sich das Projektrisiko erheblich, da Tragwerk, Grundrisse und Gebäudestruktur bereits vorhanden und funktional sind.

Langfristig entsteht ein zusätzlicher wirtschaftlicher Vorteil: Durch den Umzug vieler Seniorinnen und Senioren aus übergroßen Einfamilienhäusern in zentrumsnahe, passende Wohnungen wird der Wohnungsmarkt **nachhaltig entlastet**.

Große Häuser werden frei, Familien und moderne Wohnformen können nachrücken, und bestehende Quartiere gewinnen neue Dynamik, ohne Neubauflächen erschließen zu müssen.

Damit steht das Projekt auf einem **wirtschaftlich stabilen Fundament**, das langfristig wirkt – für die Stadt, für die Menschen und für den Wohnungsmarkt, der endlich wieder Bewegung bekommt.

6. Ein Standort, der nahezu ideal ist für das Quartier

Das „**Zanders Quartier am Park**“ profitiert von einem Standort, der in Bergisch Gladbach nahezu einmalig ist.

Direkt am gegenüberliegenden Zanders-Park gelegen, verbindet das Quartier auf besondere Weise **und der Parkerweiterung direkt vor dem Quartier** (jetzige Parkplatzfläche) **urbanes Leben**. Die Bewohnerinnen und Bewohner erreichen die Innenstadt in wenigen Schritten – Ärzte, Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten, Buslinien, Kulturangebote und öffentliche Einrichtungen liegen in unmittelbarer Nähe.

Die direkte Nachbarschaft zur **Villa Zanders**, ein bedeutender kultureller Ort der Stadt, verleiht dem Quartier darüber hinaus einen besonderen städtebaulichen Charakter. Das historische Ambiente trifft hier auf ein modernes Wohnkonzept, das den Ort nicht überformt, sondern **sensibel ergänzt**.

Mit der geplanten **Erweiterung der Parklandschaft** an der Strunde entsteht ein grün geprägtes Umfeld, das sowohl für ältere Menschen als auch für Familien und junge Bewohner neue Aufenthaltsqualitäten bietet. Spazierwege, Sitzbereiche und offene Grünflächen treten in einen Dialog mit dem Gebäudeensemble und schaffen eine Atmosphäre, die weit über die üblichen innerstädtischen Wohnlagen hinausgeht.

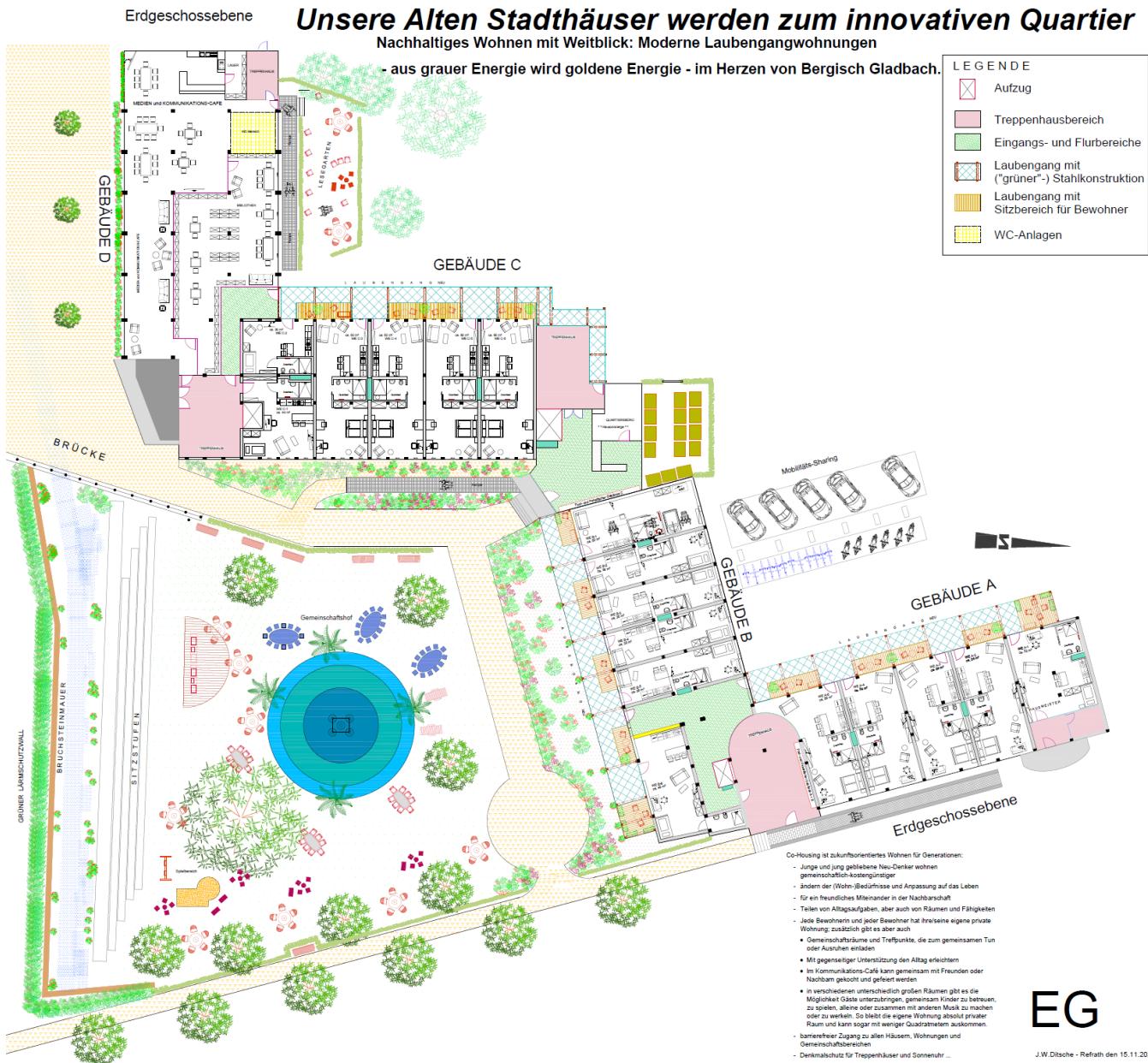
So vereint der Standort des „Zanders Quartier am Park“ **Zentralität, Naturbezug und kulturelle Nähe** auf engstem Raum – ein Zusammenspiel, das die Lebensqualität des gesamten Quartiers prägt und zu einem der überzeugendsten städtebaulichen Argumente des Projekts wird.

7. Ein Angebot auch an Neubau-orientierte Stimmen

Das Konzept berücksichtigt: den Wunsch nach hochqualitativer Architektur, sichere Strukturen, klare Zugänge, städtebauliche Aufwertung ohne Abriss. Es ermöglicht eine lösungsorientierte Annäherung.

8. Schlussatz: Ein Signal für Bergisch Gladbach

Das „Zanders Quartier am Park“ steht für Verantwortung, soziale Innovation, ökologische Vernunft, wirtschaftliche Machbarkeit und echte Entlastung des Wohnungsmarktes. Es ist ab 2026 realisierbar.



V O R E N T W U R F : Zanders Quartier am Park – Erdgeschoss

Alle Geschosse unter:
<https://w104sz3kx.hier-im-netz.de/wordpress/>

*Die Bezeichnung „Zanders Quartier am Park“ wird ausschließlich als vorläufiger Arbeitstitel für dieses Konzept verwendet. Sie stellt keine offizielle Projekt-, Orts- oder Markenbezeichnung dar und ist nicht als Nutzung eines bestehenden Namensrechts oder als Anspruch auf eine zukünftige Namensverwendung zu verstehen. Eine spätere Klärung, Anpassung oder Änderung der Projektbezeichnung bleibt ausdrücklich vorbehalten. Sollten bestehende Namens-, Kennzeichen- oder Markenrechte Dritter berührt sein, erfolgt deren Wahrung durch Anpassung der Bezeichnung im weiteren Verfahren.

TEIL 2

Politische Entscheidung in der Ratssitzung – jetzt handeln oder Bürger entscheiden lassen

Bevor mögliche Partner aufgeführt werden, muss deutlich werden:

Die kommende Ratsentscheidung am **16.12.2025** bietet die Chance, Klarheit zu schaffen und den Weg für eine schnelle, verantwortungsvolle Lösung zu öffnen. Ein möglicher Bürgerentscheid wäre zwar demokratisch legitim, würde aber wertvolle Zeit kosten, Ressourcen in der Verwaltung binden und die dringend benötigte Wohnraumentwicklung erneut verzögern.

Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, eine klare politische Richtungsentscheidung zu treffen, die Planungssicherheit für Verwaltung, Bürgerschaft und potenzielle Partner schafft.

Die Politik hat jetzt die Möglichkeit, durch einen Ratsbeschluss ein klares Zeichen zu setzen:

- **Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach legt fest, dass die Verwaltung die Variante „Zanders Quartier am Park“ als prioritäres Konzept weiterentwickelt und zeitnah die notwendigen Schritte einleitet, um das Projekt zur Entscheidungs- und Umsetzungsreife zu bringen.**
- **Verzicht auf den kostenintensiven Wettbewerb (250.000 €) und die Möglichkeit, diesen Betrag stattdessen in den Fachbereich Soziales umzuschichten – etwa als kurzfristige Unterstützung für die Seniorenbegegnungsstätten.**

Damit entsteht eine politisch geschlossene, zukunftsorientierte Lösung, die ein deutliches Startsignal setzt: für eine schnelle, bezahlbare und nachhaltige Umsetzung – und für eine Stadtentwicklung, die unmittelbar spürbare Verbesserungen für die Gemeinschaft schafft.

Integration von Partnern und Unterstützern – Gemeinsam für die Zukunft

Für die weitere Ausarbeitung und Umsetzung der

Variante „Zanders Quartier am Park“

ist eine enge Einbindung der relevanten Akteure erforderlich. Die erfolgreiche Realisierung des Projekts hängt wesentlich davon ab, dass institutionelle Partner, regionale Finanzierungsakteure sowie zivilgesellschaftliche Gruppen frühzeitig in den weiteren Abstimmungs- und Planungsprozess einbezogen werden.

Die nachfolgenden Organisationen und Stakeholder sind aus Verwaltungssicht für die kurzfristige Tragfähigkeit und langfristige Stabilität des Projekts von besonderer Bedeutung:

Wichtige Akteure und Partner für die Umsetzung

1. RBS – Rheinisch-Bergische Siedlungsgeellschaft

Als kommunales Wohnungs- und Stadtentwicklungsunternehmen mit langjähriger Erfahrung und klarer Aufgabe zur Bereitstellung von Wohnraum ist die RBS ein zentraler strategischer Partner für die Umsetzung des Projekts.

2. VR Bank eG

Als direkter Nachbar des Zanders Quartiers am Park (und aufgrund der bereits im Mai 2025 erfolgten Anfrage) potenziell früh einzubinden.

3. Weitere Genossenschaftsbanken

Banken mit genossenschaftlichem Auftrag haben traditionell ein großes Interesse an sozial nachhaltigen Projekten und können wichtige Finanzierungspartner sein.

4. Sparkassen

Als regional verankerte Finanzinstitute mit Gemeinwohlauftrag spielen sie eine entscheidende Rolle bei Förderung, Finanzierung und lokaler Verankerung.

5. Private Gönner: innen

Menschen aus der Region, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen möchten und das Projekt finanziell oder ideell unterstützen.

6. Bürger und Bürgerinitiativen

Engagierte Bürger: innen, die sich für Erhalt, Umbau und Nachnutzung von Bestandsgebäuden einsetzen. Sie sorgen für Rückhalt, Legitimation und eine starke Verankerung in der lokalen Gemeinschaft.

7. Stadtteilvereine und lokale Initiativen

Durch ihre Präsenz in den Quartieren stärken sie das Projekt, fördern Teilhabe und tragen zur sozialen Integration bei.

8. Architektur- und Fachbüros

Mit entsprechender Expertise im Bestandsbau

9. Bauinnung Bergisch Gladbach

Sie vereint qualifizierte Handwerksbetriebe der Region.

10. Universitäten und Forschungsinstitute

Fachbereiche: Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Energie, sozialer Innovation und projektbezogener Forschung.

11. Politische Akteure

Sie sichern die notwendige Unterstützung auf lokaler und regionaler Ebene und schaffen durch klare Beschlüsse verlässliche Rahmenbedingungen.

Danke!

Johannes W. Ditsche

30.11.2025